

Liebe Auszubildende/ Lieber Auszubildender,

herzlich willkommen zu Ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann.

Heute erhalten Sie Ihren Ausbildungsnachweis *(angelehnt an den Musterentwurf zum Ausbildungsnachweis, Empfehlungen für den Nachweis der praktischen Pflegeausbildung nach § 60 Abs. 5 Pflegeberufe-Ausbildungs und Prüfungsverordnung – PflAPrV)*

Der Ausbildungsnachweis dient dazu, den Verlauf und den Fortschritt der Ausbildung sowie die getroffenen Vereinbarungen für die Beteiligten – Auszubildende, Lehrende und Praxisanleitende – sichtbar und nachvollziehbar zu machen und ist wie ein Lernportfolio gestaltet. Er dient dem Ziel, die Auszubildenden zur Reflexion über die Inhalte und den Verlauf der Ausbildung sowie ihre persönliche Kompetenzentwicklung anzuhalten.

Sie sind verpflichtet den Ausbildungsnachweis während Ihrer gesamten Ausbildung zu führen und somit nachzuweisen, dass Sie nach gesetzlichen Vorgaben angeleitet und begleitet wurden. Dies ist erforderlich für die Zulassung zu Ihrem Examen und somit für den Abschluss Ihrer Ausbildung. Für das Führen des Ausbildungsnachweises tragen Sie die Verantwortung. Die Praxisanleiter der Stationen und Bereiche sowie die übergeordneten zuständigen Praxisanleiter unterstützen Sie dabei.

Halten Sie sich bitte stets an die Absprachen, die zum Führen des Ausbildungsnachweises in Ihrer Einrichtung mit Ihnen getroffen wurden.

Bitte lesen Sie aufmerksam alle Hinweise zur Bearbeitung des Ausbildungsnachweises. Bei Fragen können Sie sich gerne an die Praxisanleiter Ihrer Einrichtungen wenden.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in die Ausbildung.



Allgemeine Hinweise zum Führen des Ausbildungsnachweises

dieser Ausbildungsnachweis begleitet Sie durch die Ausbildung. So haben Sie die Möglichkeit, Ihren Lernstand sowie Ihre Lernentwicklung zu reflektieren und verfolgen zu können. **Für das Führen des Ausbildungsnachweises tragen Sie die Verantwortung.** Führen Sie den Ausbildungsnachweis daher bitte sorgfältig.

Allgemeine Hinweise zum Führen des Ausbildungsnachweises:

1. Sie sind verpflichtet, den Ausbildungsnachweis in jedem Einsatz, ab dem ersten Einsatztag am Praxiseinsatzort mitzuführen. Dort kann er für den Rest des Einsatzes auch deponiert werden. (Absprachen mit dem Einsatzort beachten)
2. Sie tragen die Verantwortung für das Ausfüllen aller Formulare und Nachweise. Holen Sie sich regelmäßig die erforderlichen Unterschriften der Praxisanleitung ein. (Empfehlung: mindestens einmal wöchentlich)
3. Im Ausbildungsnachweis sind mindestens 10 % Praxisanleitung durch weitergebildete Praxisanleiter pro Einsatz nachzuweisen. (Formular mögliche Anleitungssituationen)
4. Bitte füllen Sie bei jedem Dokument immer den Formularkopf vollständig aus.
5. Die Gesprächsprotokolle (Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch) dienen als Leitfaden und sind ebenfalls bei jedem Einsatz auszufüllen. Dabei ist die Dokumentation des Erst- und Abschlussgespräches verpflichtend. Ein Zwischengespräch ist empfehlenswert ab einem Einsatz von 4 Wochen und kann bei Bedarf jederzeit eingesetzt werden. **Bitte beachten Sie, dass Sie die Gesprächsprotokolle in Ihrem Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage finden. Diese sind also vor jedem Gespräch zu kopieren!**
6. Die Praxisbegleitung wird durch einen Lehrer der Pflegeschule durchgeführt. Die Inhalte und Ergebnisse der Begleitung werden ebenfalls nach jeder Durchführung auf dem Bogen Praxisbegleitung dokumentiert. **Auch diesen finden Sie in Ihrem Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage.**
7. Die Praxisaufgaben, die den Ausbildungszielen zugeordnet sind, dienen der kompetenzorientierten Weiterentwicklung. Pro Einsatz sind mindestens 2 Praxisaufgaben zu absolvieren und zu dokumentieren.
8. Die Durchführung und Begleitung bei den Nachtdiensten muss gesondert auf den dazugehörigen Formularen dokumentiert werden. Jeder zusammenhängende Nachtwachenblock wird gesondert dokumentiert.



9. Beachten Sie bitte die individuellen Regelungen Ihrer Einrichtung.

Der Ausbildungsnachweis wird regelmäßig durch benannte Personen oder die freigestellte Praxisanleitung beim Träger der praktischen Ausbildung kontrolliert.

10. Benotung des Ausbildungsnachweises

Für das Führen des Ausbildungsnachweises erhalten Sie bei jeder Kontrolle eine Note, diese Noten fließen in die praktische Note des jeweiligen Jahreszeugnisses ein. Pünktliche Abgabe und Vollständigkeit werden hierbei als Kriterien herangezogen und wie folgt bewertet.

Kriterium: Abgabe

Zum vereinbarten Zeitpunkt (oder verspätet mit vorheriger Absprache und Begründung) - 3 Punkte

Verzögerung der Abgabe ohne Begründung um 1-3 Tage – 2 Punkte

Verzögerung der Abgabe ohne Begründung über 3 Tage – 1 Punkt

Verzögerte Abgabe ohne Begründung über 1 Woche – 0 Punkte

Kriterium: Vollständigkeit

Alle Formulare sind vollständig ausgefüllt – 3 Punkte

Vereinzelte Angaben fehlen bis zu 3 fehlenden Angaben (Unterschriften, Formularköpfe) – 2 Punkte

Vereinzelte Angaben fehlen bis zu 5 fehlenden Angaben (Unterschriften, Formularköpfe) – 1 Punkt

Mehrere Formulare sind gar nicht ausgefüllt worden – 0 Punkte

Notenschema:

6 Punkte = 1 (sehr gut)

5 Punkte = 2 (gut)

4 Punkte = 3 (befriedigend)

3 Punkte = 4 (ausreichend)

2 Punkte = 5 (mangelhaft)

1-0 Punkte = 6 (ungenügend)



Hinweise zum Führen der Nachweisdokumente

Einsatznachweis

Hier werden von der Praxiseinrichtung Angaben zum Einsatzort bzw. -bereich sowie zum geplanten und nachgewiesenen Stundenumfang gemacht. Anhand dieser Angaben können die Fehlzeiten berechnet werden, die dann in der qualifizierten Leistungseinschätzung (Beurteilungsbogen) nach § 6 Abs. 2 Pflegeberuf-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung auszuweisen sind. In der praktischen Ausbildung dürfen insgesamt Fehlzeiten von maximal zehn Prozent anfallen; in jedem der Pflichteinsätze dürfen die Fehlzeiten einen Umfang von 25 Prozent nicht überschreiten. Der Einsatznachweis dient ebenfalls als Überblick und Zusammenfassung für die Gesamteinsätze in den Bereichen Orientierungseinsatz, Pflichteinsätze, etc. Die Werte jedes einzelnen Einsatzes werden auf dem Einsatznachweis eingetragen und am Ende des Gesamteinsatzes (Orientierungseinsatz, Pflichteinsatz, etc.) zusammengerechnet.

Erstgespräch

Beim Erstgespräch wird gemeinsam der Ausbildungsstand erhoben und reflektiert, hiervon ausgehend werden die Ziele des Praxiseinsatzes – anzubahnende Kompetenzen und persönliche Ziele der Auszubildenden – (Siehe Formular mögliche Ausbildungsziele pro Einsatz) in Abhängigkeit vom Ausbildungsplan, dem Lernangebot der Einrichtung und den Erwartungen der Auszubildenden ausgewählt.

Ebenfalls werden passend zu den gewählten Ausbildungszielen Praxisaufgaben ausgewählt, die in dem Einsatz durchgeführt werden sollen (mindestens 2). Um die Verzahnung mit den Inhalten der theoretischen Ausbildung zu gewährleisten, wird im entsprechenden Feld des Gesprächsprotokolls auch dokumentiert, welche Lern- und Arbeitsaufgaben, abgeleitet aus dem schuleigenen Curriculum, von Seiten der Pflegeschule für diesen Einsatz vorgesehen sind.

Gegenseitige Erwartungen, Termine für feste Praxisanleitungssequenzen und besondere Lernangebote des Einsatzortes werden bereits im Erstgespräch thematisiert,



festgelegt und dokumentiert. **Das Gesprächsprotokoll befindet sich im Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage!**

Zwischengespräch

Es wird empfohlen, ein Zwischengespräch nur dann zu führen, wenn der Einsatz mehr als vier Wochen dauert oder wenn ein besonderer Anlass besteht. Im Zwischengespräch, wird auf der Basis der vereinbarten Ziele des Praxiseinsatzes eine Zwischenbilanz gezogen. Davon ausgehend können für die restliche Zeit des Einsatzes die Ziele angepasst und weitere Vereinbarungen getroffen und dokumentiert werden.

Das Gesprächsprotokoll befindet sich im Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage!

Abschlussgespräch

Im Abschlussgespräch wird der Lernfortschritt im Vergleich mit dem Beginn des Einsatzes und den gesetzten Zielen gemeinsam reflektiert. Den Auszubildenden wird hier die Möglichkeit gegeben, ihre persönliche Kompetenzentwicklung auf der Grundlage der im Erstgespräch formulierten anzubahnenenden Kompetenzen und persönlichen Ziele festzustellen. Die Auszubildenden erhalten eine qualifizierte Leistungseinschätzung. Diese wird erläutert, und sie bekommen Empfehlungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung. Die Leistungseinschätzung sollte im Ausbildungsnachweis nur zusammengefasst dokumentiert werden. **Das Gesprächsprotokoll befindet sich im Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage!**

Mögliche Ausbildungsziele pro Einsatz

Pro Einsatz finden Sie das Formular mögliche Ausbildungsziele. Die Ausbildungsziele wurden anhand der Kompetenzen des Rahmenausbildungsplanes ausgewählt, formuliert und den Kompetenzbereichen I bis V bereits zugeordnet. Im Erstgespräch wählen der zuständige Praxisanleiter und der Auszubildende für den Einsatz passende Ausbildungsziele aus. Die Auswahl wird durch ein Kreuz auf dem Formular kenntlich gemacht. Sobald ein Ziel erreicht wurde, wird dies durch Datum und Handzeichen des Praxisanleiters auf diesem Formular dokumentiert. Zusätzlich zu den bereits angebotenen Lernzielen können auch immer noch weitere Lernziele des Einsatzortes festgelegt werden. Dokumentieren Sie diese in den Leerspalten des Formulars mögliche Ausbildungsziele.



Praxisaufgaben

Die zu den Ausbildungszielen zugeordneten Praxisaufgaben werden beim Erstgespräch gemeinsam mit den Praxisanleitenden und den Auszubildenden ausgewählt (mindestens 2 pro Einsatz) sie können ggf. im Rahmen des Zwischengesprächs ergänzt werden. Die Praxisaufgaben orientieren sich am Ausbildungsplan, am Ausbildungsstand der Auszubildenden, und sie richten sich nach dem jeweiligen Einsatzgebiet sowie dessen Lernangebot. Die Arbeits- und Lernaufgaben sind als Angebote zur Kompetenzentwicklung zu verstehen. Das heißt, sie werden im Verlauf der Ausbildung anspruchsvoller und bauen aufeinander auf. Dies drückt sich aus, über eine Zunahme der Komplexität von zu bewältigenden Pflegesituationen, einen zunehmend höheren Anspruch an die pflegerischen Aufgaben sowie an die Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme durch die Auszubildenden. Die durchgeführten Praxisaufgaben werden mit dem dazugehörigen Reflexionsbogen gemeinsam mit der Praxisanleitung besprochen und im Anschluss dokumentiert. Bitte drucken Sie sich die ausgewählten Praxisaufgaben, sowie den dazugehörigen Reflexionsbogen auf der Internetseite der St. Elisabeth Akademie selbstständig aus.

<https://www.elisabeth-akademie.de/ausbildung/pflegefachfrau-pflegefachmann>

Praktische Ausbildung: Praxisaufgaben zum Download

Mögliche Anleitungssituationen pro Einsatz

Die Dokumentation der Anleitungssituationen kommt der gesetzlichen Vorgabe von 10 % Praxisanleitung pro Einsatz nach. Die möglichen Anleitungssituationen dienen als Angebote und tragen zum Erreichen der Ausbildungsziele bei. Die möglichen Anleitungssituationen werden je nach Angebot des Einsatzortes ausgewählt und ggf. erweitert (je nach Lernangebot des Bereiches). Die Leitungsangebote sind als „Pakete“ und komplexe Anleitungen zu verstehen. Sie werden nicht unbedingt an einem Tag durchgeführt, sondern beinhalten eine Entwicklungsphase (z.B. von der Demonstration bis hin zur selbständigen Übernahme). Der angegebene maximale Zeitfaktor ist ein Richtwert, dieser darf unterschritten aber nicht überschritten werden. Die tatsächliche Anleitungszeit wird jeweils in der Spalte Zeitfaktor IST dokumentiert. Da eine Anleitung an mehreren Tagen stattfinden kann, ist eine Mehrfachdokumentation des Zeitfaktors IST sowie der Daten (durchgeführt am) möglich.



Beurteilungsbogen

Für jeden hier benannten Einsatz:

- Orientierungseinsatz
- Pflichteinsatz 1. Ausbildungsdrittel
- Pflichteinsatz 2. Ausbildungsdrittel
- Einsatz in der pädiatrischen Versorgung
- Einsatz in der psychiatrischen Versorgung

gibt es einen individuellen kompetenzorientierten Beurteilungsbogen. (angelehnt an den geforderten Kompetenzen des Rahmenausbildungsplans).

Geteilte Einsätze (z.B. durch Theorieblock oder Urlaub) werden zusammenhängend beurteilt

Sonderfall Krankenhaus:

Sollte ein Einsatz auf unterschiedlichen Stationen/Bereichen absolviert werden, wird der Beurteilungsbogen mehrfach ausgefüllt. (immer ab einem Einsatzzeitraum von mindestens 4 Wochen) Die Noten der Beurteilungsbögen fließen in die praktische Note des jeweiligen Jahreszeugnisses ein. **Auch die Beurteilungsbögen finden Sie im Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage.**

Praxisbegleitung

Die Praxisbegleitung nach § 5 Pflegeberufe Ausbildungs- und Prüfungsverordnung durch die persönliche Anwesenheit Lehrender der Pflegeschule ist mindestens je einmal pro Orientierungseinsatz, Pflichteinsatz und Vertiefungseinsatz vorgesehen. Darüber hinaus können Lehrende auch anlassbezogen und in weiteren Einsätzen eine Praxisbegleitung durchführen. Die Praxisbegleitung dient der Verzahnung der theoretischen und praktischen Ausbildung und insbesondere der fachlichen Betreuung und Beurteilung der Auszubildenden sowie ggf. der Unterstützung der Praxisanleitenden. Entsprechend unterschiedlich kann sich die Dokumentation gestalten. Es wird empfohlen, dass die Auszubildenden dazu angehalten werden, die Gesprächsinhalte selbst zu dokumentieren. **Das Gesprächsprotokoll befindet sich im Ausbildungsnachweis als Kopiervorlage!**



**Deckblatt des Ausbildungsnachweises
für die praktische Ausbildung
zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann***

Name des Auszubildenden:	
Anschrift:	
Kursbezeichnung:	
Träger der praktischen Ausbildung:	
Ausbildungsbeginn:	Ausbildungsende lt. Ausbildungsvertrag:
Verantwortliche Kontaktperson der Pflegeschule / Kursleitung:	
Verantwortliche Kontaktperson des Ausbildungsträgers / Praxisanleitung:	
Gewählter Vertiefungseinsatz lt. Ausbildungsvertrag: (bitte zutreffendes ankreuzen) <input type="checkbox"/> Allgemeine Akutpflege in stationärer Einrichtung <input type="checkbox"/> Allgemeine Langzeitpflege in stationärer Einrichtung <input type="checkbox"/> Ambulante Akut- und Langzeitpflege <input type="checkbox"/> psychiatrische Versorgung	

*Nur auszufüllen bei Ausübung des Wahlrechts genehmigte Änderung der Berufsbezeichnung nach §§ 58 - 60 PflBG

☐ **Altenpflegerin/Altenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen / allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege (nach § 59 Abs. 3 PflBG)

Ausübung des Wahlrechtes am _____ (Datum)

**Anpassung des Ausbildungsvertrages
nach § 59 Abs. 5 PflBG am** _____ (Datum)



Inhaltsverzeichnis

- 1. Deckblatt**
- 2. Einsatzplanung**
- 3. Allgemeine Hinweise zum Führen des Ausbildungsnachweises und der einzelnen Nachweisdokumente**
- 4. Orientierungseinsatz**
 - 4.1. Einsatznachweis
 - 4.2. Mögliche Ausbildungsziele
 - 4.3. Übersicht Praxisaufgaben
 - 4.4. Mögliche Anleitungssituationen
 - 4.5. Modulprüfung: Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen
- 5. Pflichteinsatz Akutpflege stationär (Krankenhaus)**
 - 5.1. Einsatznachweis
 - 5.2. Mögliche Ausbildungsziele
 - 5.3. Übersicht Praxisaufgaben
 - 5.4. Mögliche Anleitungssituationen
- 6. Pflichteinsatz ambulante Akut- oder Langzeitpflege (ambulanter Pflegedienst)**
 - 6.1. Einsatznachweis
 - 6.2. Mögliche Ausbildungsziele
 - 6.3. Übersicht Praxisaufgaben
 - 6.4. Mögliche Anleitungssituationen
- 7. Pflichteinsatz stationäre Langzeitpflege (Senioreneinrichtung)**
 - 7.1. Einsatznachweis
 - 7.2. Mögliche Ausbildungsziele
 - 7.3. Übersicht Praxisaufgaben
 - 7.4. Mögliche Anleitungssituationen
- 8. Einsatz in der pädiatrische Versorgung**
 - 8.1. Einsatznachweis
 - 8.2. Mögliche Ausbildungsziele
 - 8.3. Übersicht Praxisaufgaben
 - 8.4. Mögliche Anleitungssituationen



9. Einsatz in der psychiatrischen Versorgung

- 9.1. Einsatznachweis
- 9.2. Mögliche Ausbildungsziele
- 9.3. Übersicht Praxisaufgaben
- 9.4. Mögliche Anleitungssituationen

10. Weiterer Einsatz im Bereich: Rehabilitation, Pflegeberatung, Palliation, Behindertenhilfe, Tagesklinik etc.

- 10.1. Einsatznachweis
- 10.2. Mögliche Ausbildungsziele
- 10.3. Mögliche Anleitungssituationen

11. Weiterer Einsatz beim Ausbildungsträger

- 11.1. Einsatznachweis
- 11.2. Mögliche Ausbildungsziele
- 11.3. Mögliche Anleitungssituationen

12. Vertiefungseinsatz (Examenseinsatz)

- 12.1. Einsatznachweis
- 12.2. Mögliche Ausbildungsziele
- 12.3. Übersicht Praxisaufgaben
- 12.4. Mögliche Anleitungssituationen

13. Nachweise über die absolvierten Nachtdienste

14. Gesprächsprotokolle (Kopiervorlagen!)

- 14.1. Erstgesprächsprotokoll
- 14.2. Zwischengesprächsprotokoll
- 14.3. Abschlussgesprächsprotokoll
- 14.4. Praxisbegleitung

15. Beurteilungsbögen (ggf. als Kopiervorlage nutzen!)

- 15.1. Beurteilungsbogen Orientierungseinsatz
- 15.2. Beurteilungsbogen Pflichteinsatz 1. Ausbildungsjahr
- 15.3. Beurteilungsbogen Pflichteinsatz 2. Ausbildungsjahr
- 15.4. Beurteilungsbogen Pädiatrie
- 15.5. Beurteilungsbogen Psychiatrie

16. Kompetenzüberprüfung

15. Benotung Ausbildungsnachweis



Informationen zum Orientierungseinsatz

Der Orientierungseinsatz wird beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt. Hier gewinnen die Auszubildenden erste Einblicke in die praktische Pflege Tätigkeit in den Versorgungsbereichen, die vom Träger der praktischen Ausbildung angeboten werden.

Die Auszubildenden werden schrittweise an die Aufgaben von beruflich Pflegenden im Rahmen des Pflegeprozesses herangeführt, damit grundlegende Kompetenzen am Beginn der Ausbildung erworben werden können. Im Einzelnen sind die Kompetenzen im Ausbildungsplan angegeben. Zum Ende des Einsatzes sollen sie dazu in der Lage sein, erste Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen, selbstständig durchzuführen. Wenn bei den zu pflegenden Menschen ein höherer Grad an Pflegebedürftigkeit vorliegt, erfolgt die Versorgung gemeinsam mit Pflegefachpersonen. Fachliche Entscheidungen im Rahmen des Pflegeprozesses sollen die Auszubildenden in jedem Fall mit Pflegefachpersonen abstimmen.

Der Orientierungseinsatz hat einen Stundenumfang von mindestens 400 (460) Std.. Er findet nicht an einem Stück statt, sondern ist getrennt durch Theorieblock- und Urlaubsphasen. Je nach Ausbildungsträger können die Einsätze innerhalb des Orientierungseinsatzes auch auf unterschiedlichen Stationen und Bereichen stattfinden. In diesem Fall verwenden Sie folgende Formulare für jeden Einsatz innerhalb des Orientierungseinsatzes neu: **Einsatznachweis, Erstgespräch, Zwischengespräch (bei Bedarf), Abschlussgespräch und Beurteilungsbogen.**

Die **möglichen Ausbildungsziele, Praxisaufgaben und die dazugehörigen Reflexionsbögen sowie die möglichen Anleitungssituationen** sind übergreifend im gesamten Orientierungseinsatz zu nutzen. Denken Sie daran, dass Sie 10% Praxisanleitung durch durchgeführte Anleitungssituationen in jedem Einsatz nachweisen müssen.

Viel Erfolg in Ihrem Orientierungseinsatz!



Einsatznachweis

Name:

Einsatzart:

- ☐ I Orientierungseinsatz
- ☐ II Pflichteinsatz
- ☐ 1. Stationäre Akutpflege
- ☐ 2. Stationäre Langzeitpflege
- ☐ 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege
- ☐ III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
- ☐ IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
- ☐ V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes
- ☐ VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes

Einrichtung:

Station/Bereich:

Fachrichtung:

Einsatzdauer:

von: _____ bis: _____

Geplanter Stundenumfang:

Tatsächlich absolvierte Stunden im Einsatz (abzüglich Urlaub und Fehlzeiten):

Fehlzeiten:

Urlaub: _____ Tage

Krank: _____ Tage/Stunden (bitte eine Liste beifügen mit der Angabe der genauen Daten!)

Übersicht Anleitungsstunden: (bitte rechnen Sie am Ende des Einsatzes alle durchgeführten Anleitungsstunden des Einsatzes zusammen)

Anleitungsstunden: _____ Std.

Datum, Unterschrift Praxisanleitung

Datum, Unterschrift Auszubildender



Mögliche Ausbildungsziele im Orientierungseinsatz

Bitte wählen Sie im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch mögliche Lernziele und Praxisaufgaben, je nach Lernangebot der Station/des Bereichs sowie nach den individuellen Zielen der/des Auszubildenden, aus.

Bitte Auswahl ankreuzen	Ausbildungsziel	Betrifft die Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V nach Anlage 1 PfiAPrV					Erreicht am Handzeichen Praxisanleiter	Bemerkungen
		I	II	III	IV	V		
	Der/Die Auszubildende setzt sich innerhalb der ersten zwei Einsatzwochen mit den bestehenden Konzepten der Station/ des Bereiches auseinander, kennt Inhalte und kann diese in der täglichen Arbeit identifizieren und wiedergeben.	X						
	Praxisaufgabe: Auseinandersetzung mit pflegerischen Konzepten							
	Der/Die Auszubildende kann die Regeln der Händehygiene und die der hygienischen Händedesinfektion erläutern und wendet die Regeln im beruflichen Alltag korrekt an.			X				
	Praxisaufgabe: Hygienische Händedesinfektion							



	Der/Die Auszubildende kann am Ende des Orientierungseinsatzes einen zu pflegenden Menschen in seiner Mobilität und Selbstversorgung ressourcenorientiert und unter Berücksichtigung seiner Wünsche und Bedürfnisse ggf. unter Anleitung unterstützen und seine Maßnahmen selbständig fachlich richtig dokumentieren.	X	X					
	Praxisaufgabe: Haut- und Körperpflege							
	Der/Die Auszubildende kann am Ende des Orientierungseinsatzes eine Einschätzung des Pflegebedarfs und die Beobachtung von Veränderungen (Hautzustand, Mobilität, Ernährungszustand, Ausscheidung etc.) des Gesundheitszustandes vornehmen (ggf. mit Unterstützung) und teilt diese Veränderungen unverzüglich den Pflegefachpersonen mit.	X						
	Der/Die Auszubildende erhebt innerhalb von zwei Wochen selbständig Vitalwerte (Blutdruck, Puls, Atmung, Temperatur), teilt Abweichungen von Normwerten unverzüglich der Pflegefachperson mit und dokumentiert die erhobenen Werte.	X						
	Praxisaufgabe: Vitalzeichen erheben (Blutdruck und Puls)							



	Der/Die Auszubildende kennt Strategien zur persönlichen Gesunderhaltung und setzt diese in seinem praktischen Arbeiten ein. (Rückenschonendes Arbeiten, Meldung bei Überforderungsphänomenen, Hygienerichtlinien etc.) Reflektiert sein Handeln mit seinem Praxisanleiter im Zwischen – und Abschlussgespräch oder im Bedarfsfall.	X	X			X		
	Der/Die Auszubildende versorgt im Orientierungseinsatz gemeinsam mit Pflegefachpersonen Menschen, die durch einfache Standardeingriffe operiert wurden oder werden sollen, nach vorliegender Planung.	X						
	Der/Die Auszubildende fordert sich während des Orientierungseinsatzes aktiv Gesprächskontakt mit seinem Praxisanleiter ein bei belastenden Situationen wie z.B. Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen, Nähe und Distanz, Ekel und Scham, Angst und Wut etc.) und reflektiert diese mit ihm.	X				X		



	Der/Die Auszubildende lernt innerhalb der ersten Tage des Orientierungseinsatzes das Notfallmanagement sowie dazugehörige Notrufsysteme der Einrichtung kennen und kann im Folgenden in Notfallsituationen im Rahmen seiner Kompetenzen mitwirken. (Erste Hilfe)	X		X				
	Der/Die Auszubildende ist über die Vorgaben des Notfallplans und die Vorgaben der Notfallevakuierung informiert und kann dieses Wissen jederzeit abrufen und im Bedarfsfall danach handeln.	X						
	Der/Die Auszubildende begleitet innerhalb des Orientierungseinsatzes den zu pflegenden Menschen zu internen sowie externen Ortswechseln in Begleitung von Pflegefachpersonen (z.B. Diagnostik, Konsilen, Therapieangeboten, Überleitung, Stationswechsel)	X						
	Der/Die Auszubildende nimmt den zu pflegenden Menschen in seiner Individualität wahr und integriert biografische, kulturelle und religiöse Aspekte in sein tägliches Handeln, dies zeigt sich durch eine einfühlsame und wertschätzende Kommunikation mit dem zu pflegenden Menschen. Der Auszubildende führt im Rahmen seiner Kompetenz mindestens 2	X	X					



	begleitete Gespräche während des Orientierungseinsatzes. (Anamnese, Biographie, Beratung, Information, Anleitung bei strukturierten Handlungs- und Bewegungsabläufen etc.)							
	Praxisaufgabe: Beobachtungsaufgabe Kommunikation							
	Praxisaufgabe: Gesprächsführung							
	Der/Die Auszubildende nimmt im Orientierungseinsatz Formen non-verbaler Interaktion, insbesondere Momente leib-körperlicher Interaktion im Kontakt mit zu pflegenden Menschen wahr (was spüre ich in der Situation z.B. Unruhe, Angst), integriert die eigene Wahrnehmung ins pflegerische Handeln und reflektiert gemeinsam mit Pflegefachpersonen diese Situationen.		X					
	Der/Die Auszubildende kann im Orientierungseinsatz einen zu pflegenden Menschen mit Einschränkungen in der Orientierung betreuen und bei der Handlungsplanung hinsichtlich seiner Ressourcen und Einschränkungen unterstützen und somit Orientierung im		X					



	Umfeld geben. (ggf. unter Anleitung)							
	Der Auszubildende erkennt und reflektiert im Orientierungseinsatz verschiedene Situationen gemeinsam mit seinem Praxisanleiter zu zentralen Wertevorstellungen der Pflege. Dazu werden die vorhandenen Leitbilder der Einrichtung zum ethischen Verständnis herangezogen und besprochen.		X	X				
	Der/Die Auszubildende orientiert sich innerhalb der ersten sechs Einsatzwochen anhand von unterschiedlichen Informationsquellen (Kollegen, Intranet, Infoordnern etc.) über die Organisationsstrukturen der Einrichtung. Der Auszubildende kann im Gespräch mit dem Praxisanleiter wichtige Eckpunkte wie Inhalte des Leitbildes, verschiedene Funktionen im multiprofessionellen Team, Organigramm, Dienstplanung, Arbeitsabläufe in verschiedenen Schichten, Übergabestrukturen benennen und erläutern.			X				
	Praxisaufgabe: Arbeitsabläufe der Station / des Bereiches							
	Der/Die Auszubildende zeigt sich innerhalb von zwei Wochen sicher im Rahmen der vorhandenen Kompetenz in den allgemeinen			X	X			



	hygienischen Aspekten wie Händedesinfektion, Kleiderordnung, Grundlagen des ökologisches und ökonomisches Umweltmanagements (Müllentsorgung/Mülltrennung/wirtschaftliches Handeln/Umgang mit Wäsche)							
	Der/Die Auszubildende nimmt während des Orientierungseinsatzes an der Umsetzung von ärztlich veranlassten Maßnahmen der Diagnostik und Therapie teil und reflektiert diese gemeinsam mit der Pflegefachperson anhand seines Kenntnisstandes.			X				

In den folgenden Spalten können je nach Lernangebot der Station/ des Bereiches noch eigene Ausbildungsziele für den Einsatz formuliert werden. Denken Sie bitte daran, dass Ausbildungsziele immer mit dazugehörigen Anleitungssituationen verfolgt werden sollen. Ergänzen Sie daher auch bitte die „möglichen Anleitungssituationen“.

--	--	--	--	--	--	--	--	--





Übersicht Praxisaufgaben im Orientierungseinsatz

Die zu den Ausbildungszielen zugeordneten Praxisaufgaben werden beim Erstgespräch gemeinsam mit den Praxisanleitenden und den Auszubildenden ausgewählt (mindestens 2 pro Einsatz) sie können ggf. im Rahmen des Zwischengesprächs ergänzt werden. Die durchgeführten Praxisaufgaben werden mit dem dazugehörigen Reflexionsbogen gemeinsam mit der Praxisanleitung besprochen und im Anschluss dokumentiert.

Bitte drucken Sie sich die ausgewählten Praxisaufgaben, sowie den dazugehörigen Reflexionsbogen auf der Internetseite der St. Elisabeth Akademie selbständig aus.

<https://www.elisabeth-akademie.de/ausbildung/pflegefachfrau-pflegefachmann>

Praktische Ausbildung: Praxisaufgaben zum Download

Im Orientierungseinsatz stehen folgende Praxisaufgaben zur Auswahl:

- Gesprächsführung
- Arbeitsabläufe der Station/des Bereiches
- Auseinandersetzung mit pflegerischen Konzepten
- Beobachtungsaufgabe Kommunikation
- Haut- und Körperpflege
- Hygienische Händedesinfektion
- Vitalzeichen erheben Blutdruck und Puls



Mögliche Anleitungssituationen im Orientierungseinsatz					
Mögliche Anleitungssituation	Zeitfaktor maximal	Zeitfaktor IST: (mehrfache Angaben möglich)	Zeitfaktor insgesamt im Einsatz in Std. und min.	Durchgeführt am: (mehrfache Datensammlung möglich)	Handzeichen Praxisanleitung
<p>Mit dem Auszubildenden das bestehende Pflegekonzept:</p> <hr/> <p><i>Bitte Pflegekonzept hier eintragen</i> besprochen und die Bedeutung für das tägliche Arbeiten herausgearbeitet. Den Auszubildenden in das Handeln nach diesem Konzept aktiv integriert.</p>	8 Std.				
Einführung in das Dokumentationssystem (Schulungstag)	8 Std.				
Praktische Nutzung/Anwendung Dokumentationssystem (auf Station/Bereich) (von der Demonstration bis hin zur Selbständigkeit)	4 Std.				
<u>Umfassende</u> grundpflegerische Versorgung eines zu pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit inkl. Prophylaxen (von der Demonstration bis hin zur Selbständigkeit)	10 Std.				
<u>Umfassende</u> grundpflegerische Versorgung eines zu pflegenden Menschen mit höherem Grad an Pflegebedürftigkeit inkl. Prophylaxen mit Unterstützung	8 Std.				



Mögliche Anleitungssituation	Zeitfaktor maximal	Zeitfaktor IST: (mehrfache Angaben möglich)	Zeitfaktor insgesamt im Einsatz in Std. und min.	Durchgeführt am: (mehrfache Datensammlung möglich)	Handzeichen Praxisanleitung
Vitalwerte erheben (Blutdruck, Puls, Atmung, Temperatur) Anordnung, Messung, Dokumentation (von der Demonstration bis hin zur Selbständigkeit)	4 Std.				
Mobilität: Nutzung von Assessmentinstrumenten, Einschätzung von Risiken	1 Std.				
Mobilisieren, Lagerungen, Transfer, Nutzung von Hilfsmitteln, Bewegungsübungen Mit Unterstützung unter Berücksichtigung von rückschonender Arbeitsweise (geringer Grad an Pflegebedürftigkeit – selbständig)	8 Std.				
Gemeinsam mit Pflegefachperson Maßnahmen im Zusammenhang von prä- und postoperativer Pflege durchführen (Der Schwerpunkt liegt auf der Beobachtung und auf der Verknüpfung/Transfer mit dem Vorwissen zu Hautbeobachtung, Vitalwerte etc.)	8 Std.				
Einführung ins Notfallmanagement	2 Std.				
Einführung in die gesetzlichen Grundlagen (Brandschutz, Datenschutz, Arbeitsschutz, Hygiene)	6 Std.				
Zu pflegende Menschen bei internen und externen Ortswechseln mit einer Pflegefachperson begleiten (Konsile, Therapieangebote, Diagnostik etc.)	4 Std.				



Mögliche Anleitungssituation	Zeitfaktor maximal	Zeitfaktor IST: (mehrfache Angaben möglich)	Zeitfaktor insgesamt im Einsatz in Std. und min.	Durchgeführt am: (mehrfache Datensammlung möglich)	Handzeichen Praxisanleitung
Anamnesegespräch/ Biographiegespräch / Beratungsgespräch/ Anleitung von strukturierten Handlungs- und Bewegungsabläufen (zu bereits vermittelten Inhalten) (von der Demonstration bis hin zur Selbständigkeit)	8 Std.				
Reflexion von non-verbaler Interaktion, insbesondere Momente leib-körperlicher Interaktion im Kontakt mit zu pflegenden Menschen. (was spüre ich in der Situation z.B. Unruhe, Angst) (fortlaufend)	4 Std.				
Zu pflegende Menschen mit gezielt eingesetzten Orientierungshilfen der Station/des Bereiches unterstützen und bei der gezielten Handlungsplanung behilflich sein. (z.B. Kalender, Wegeführung, Biographie) Zu pflegende Menschen bezogene Hilfsmittel richtig anwenden (z.B. Brille, Hörgeräte)	4 Std.				
Reflexion von zentralen Wertevorstellungen der Pflege anhand von alltäglichen Versorgungssituationen unter zu Hilfenahme des Leitbildes der Einrichtung.	2 Std.				
Mit dem Auszubildenden die Organisationsstrukturen der Einrichtung thematisieren und Infomaterialien zur Verfügung stellen. (Leitbild, verschiedene Funktionen im multiprofessionellen Team, Organigramm, Dienstplanung, Arbeitsabläufe in verschiedenen Schichten, Übergabestrukturen)	8 Std.				



Mögliche Anleitungssituation	Zeitfaktor maximal	Zeitfaktor IST: (mehrfache Angaben möglich)	Zeitfaktor insgesamt im Einsatz in Std. und min.	Durchgeführt am: (mehrfache Datensammlung möglich)	Handzeichen Praxisanleitung
Einführung in das Thema Händedesinfektion, Kleiderordnung, Grundlagen des ökologischen und ökonomischen Umweltmanagements (Müllentsorgung/Mülltrennung/wirtschaftliches Handeln/Umgang mit Wäsche etc.) und Integration ins tägliche Handeln.	3 Std.				
<u>Teilnahme</u> an der Umsetzung von ärztlich veranlassten Maßnahmen inklusive Reflexion der Maßnahmen (warum wird was wann angeordnet) mit dem Praxisanleiter. (Kompressionsstrümpfe/-wickel, Medikamentengabe, Visitenbegleitung und Ausarbeitung, Vitalzeichenanordnungen) (Selbständiges Handeln nur im Kompetenzbereich)	8 Std.				
Reflexion von erlebten Situationen, die Betroffenheit ausgelöst haben lösungsorientiert thematisieren. (Sterben/Tod/Trauer/Ablehnung/Nähe und Distanz etc.)	2 Std.				



In den folgenden Zeilen können Sie weitere Anleitungssituationen, die nicht in der Liste aufgeführt sind, dokumentieren. Anleitungen sollen immer zielorientiert erfolgen, ergänzen Sie daher bitte auch die Liste der möglichen Ausbildungsziele. (unterschiedliche Anleitungssituationen können dabei auch ein übergeordnetes Ziel verfolgen)

Mögliche Anleitungssituation	Zeitfaktor maximal	Zeitfaktor IST: (mehrfache Angaben möglich)	Zeitfaktor insgesamt im Einsatz in Std. und min.	Durchgeführt am: (mehrfache Datensammlung möglich)	Handzeichen Praxisanleitung
Summe der im Orientierungseinsatz durchgeführten Anleitungsstunden:	_____ Std. _____ min.				